

## Wettbewerb Fiktion



Adolf  
Grimme  
Preis

### Adolf-Grimme-Preis

an

*Beate Langmaack* (Buch)

*Lars Kraume* (Regie)

*Sebastian Blomberg* und *Ludwig Trepte* (Darstellung)

*Nessie Nesslauer* (Casting)

für

**Guten Morgen, Herr Grothe** (ARD/WDR)

Produktion: Allmedia Pictures

Erstausstrahlung: Mittwoch, 2.5.2007, 20.15 h

Sendelänge: 90 Min.

### Skizze:

*Michael Grothe liebt seinen Beruf. Er ist ein engagierter Lehrer - zu engagiert, denn sein Privatleben leidet darunter. Seine Ehe ist gescheitert, denn seine Klasse ist ihm das Wichtigste...*

### Begründung der Jury:

Dieser Lehrer ist kein Held. Nach zehn Berufsjahren hat Herr Grothe eigentlich längst resigniert. Und dass er sich dann doch so intensiv um den ganz besonders verhaltensauffälligen Nico in seiner fast nur aus verhaltensauffälligen Jugendlichen bestehenden Klasse kümmert, ist auch kein uneigennütziges Engagement: Grothe will sich und seiner Kollegin beweisen, was für ein guter Lehrer er doch ist. Der Junge scheint oft nur Mittel zum Zweck, und über diese Hilfe vernachlässigt Grothe dann sogar noch den Rest der Klasse und seinen eigenen Sohn. Am Ende ist er in vielfacher Hinsicht gescheitert – und doch ist nicht alles wie am Anfang. Seine Schüler haben gelernt, einander wahrzunehmen und sich um andere zu kümmern, wenigstens ein bisschen, für einen Augenblick.

„Guten Morgen, Herr Grothe“ ist ein leiser Film zu einer lauten Debatte, kein verfilmtes Thesenpapier und keine melodramatische Anklage. Er meidet schlichte Botschaften und Klischees, er denunziert seine Protagonisten nicht. Dieser Nico hat weder einen Migrationshintergrund noch kommt er aus einem Hartz-IV-Haushalt; die soziale Verwahrlosung in seiner Familie ist nicht plakativ, aber fundamental. Weil der Film keine billigen Antworten liefert, ist es umso schwerer, sich den Fragen, die er aufwirft, zu entziehen. Er ist nicht gut gemeint, sondern gut gemacht. Es ist ein außerordentlich intensiver, genauer Film, der nicht überhöht, sondern einen Ausschnitt aus unserer Welt zeigt, der vermutlich typisch und realistisch ist.

Das Buch von Beate Langmaack romantisiert nicht die Situation an den deutschen Hauptschulen und die Möglichkeiten, durch persönliches Engagement etwas zu verbessern. Es weckt keine falschen Hoffnungen, belässt es aber auch nicht bei völliger Hoffnungslosigkeit. Die Regie von Lars Kraume nimmt die Zuschauer mit in den Klassenraum und macht es uns unmöglich, die Probleme dort als die anderer Leute, anderer Milieus abzutun. Und so unerträglich die Schüler in dieser Situation sind, so sind es doch keine Monster.

Nessie Nesslauer hat es geschafft, junge Laienschauspieler zu casten, die den Jugendlichen eine erstaunliche Echtheit und menschliche Tiefe geben. Und mittendrin spielen Sebastian Blomberg als Lehrer und Ludwig Trepte als Schüler bestechend genau die innere Zerrissenheit dieser beiden Figuren, ihr Schwanken zwischen Hoffnung und Resignation, zwischen Überforderung und Anspruchslosigkeit.